



Heiko Schmelzle

Mitglied des Deutschen Bundestages

Rede am 20. März 2015

TOP 18

Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der
Prävention (Präventionsgesetz-PrävG)

Sehr geehrter Herr Präsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

dass die Menschen in Deutschland ein immer höheres Lebensalter erreichen, liegt sicherlich auch daran, dass unser Gesundheitssystem im weltweiten Vergleich ein sehr gutes ist.

Das heute eingebrachte Präventionsgesetz ist ein weiterer wichtiger Baustein der Bundesregierung bei der Umsetzung ihres Versprechens, unser Gesundheitssystem zukunftsfest zu machen.

Durch den Dreiklang aus Präventionsgesetz, Versorgungsstärkungsgesetz und Pflegestärkungsgesetz greifen wir drei grundlegende Bereiche auf:

- Das Versorgungsstärkungsgesetz gewährleistet hochwertige medizinische Versorgung – unabhängig vom Wohnort.

- Das erste Pflegestärkungsgesetz hat Leistungen für Pflegebedürftige und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige ausgeweitet.
- Und das Präventionsgesetz soll gesundheitsfördernde Maßnahmen stärken, um Krankheiten zu vermeiden.

CDU und CSU wollen dabei nicht bevormunden. Wir wollen die Menschen davon überzeugen, dass ihr Handeln die Lebensqualität erhöhen und das Leben selbst verlängern kann. Denn nur wenn die Lebenswirklichkeit der Menschen in Kita oder Schule, am Arbeitsplatz oder im Pflegeheim im Sinne eines gesünderen Lebens verbessert wird, kann die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig gefördert werden.

Weil Prävention auf längere Frist die Kosten für nicht mehr notwendige Krankenbehandlungen erspart, sind hier finanzielle Mittel gut investiert. Die von den Krankenkassen in diesem Bereich einsetzbaren Mittel werden auf 490 Mio. Euro mehr als verdoppelt.

Zwei Themen liegen mir besonders am Herzen - die betriebliche Gesundheitsvorsorge und das Impfen.

Die berufliche Tätigkeit dominiert einen Großteil unseres Lebens. In Zeiten eines zunehmenden Fachkräftemangels hat die Erhaltung der Gesundheit der Arbeitnehmer für die CDU/CSU höchste Priorität. Ein gesünderes Arbeitsumfeld stärkt die Arbeitsplatzzufriedenheit - und damit die Identifikation und Verbundenheit der Arbeitnehmer mit ihrem Unternehmen. Gerade kleinere Betriebe sind häufig aufgrund der geringen Mitarbeiterzahl nicht in der Lage, in Eigenregie sinnvolle Maßnahmen zur Vermeidung arbeitsbedingter Gesundheitsrisiken zu ergreifen. Deshalb stellen wir hier ca. 140 Mio. Euro bereit, um gerade den Mittelstand dabei zu unterstützen.

Das Impfen ist für mich eine weitere wesentliche Säule der Prävention. Impfen ist die effektivste medizinische Präventionsmaßnahme. Impfen schützt weltweit Millionen von Menschen vor Krankheiten, Behinderungen und Tod. Und vor allem - Impfen liefert im Bereich der Prävention messbare Ergebnisse.

Die Debatte um das Impfen ist allzu häufig ideologisch geprägt und wird leider von den wenigen Impfgegnern bestimmt. Wir müssen der Bevölkerung aber immer wieder die Erfolge des Impfens bei der Bekämpfung und Ausrottung von Krankheiten ins Bewusstsein rufen. Pocken, Tollwut, Pest, Diphtherie, Tuberkulose, Wundstarrkrampf, Gelbfieber, Kinderlähmung, Masern, Mumps, Röteln und Hepatitis B - das Impfen ist eine Erfolgsgeschichte. Wir leben in einer mobilen Welt, in der wir binnen weniger Stunden auf andere Kontinente reisen können und Güter weltweit transportiert werden. Krankheiten und Epidemien können uns jedoch genauso schnell erreichen. Hier gilt es Vorsorge zu treffen!

In der Mehrzahl der Fälle ist die Ursache für fehlende Impfungen aber nicht die offene Ablehnung des Impfens, sondern in Unwissenheit und Nachlässigkeit oder in mangelndem Problembewusstsein begründet.

Gerade junge Menschen gehen selten zum Arzt – und wenn, haben die wenigsten ihren Impfpass dabei. Eine Impfberatung erfolgt höchstens einmal, wenn eine Fernreise ansteht.

Wir benötigen ein strukturiertes, bundeseinheitliches Impfkonzzept für alle Lebensphasen, welches die Menschen im wiederkehrenden Rhythmus auf das Impfen hinweist. Wichtig ist der einfache und niedrighschwellige Zugang zu den notwendigen Impfungen. Reine Informationsangebote reichen nicht aus. Dabei muss der Tatsache Rechnung getragen werden, dass es sich bei Impfungen um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt.

Ich appelliere an alle, die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber jenen, die nicht geimpft werden können, ernst zu nehmen. Denn für einen wirksamen Herdenschutz brauchen wir eine Impfquote von 95%.

Genau hier setzt das eingebrachte Präventionsgesetz an:

- Künftig gibt es verpflichtende Impfberatungen für Eltern, deren Kinder in eine Kita aufgenommen werden sollen. Der entsprechende Nachweis ist bei der Anmeldung vorzulegen;
- Gesundheitsuntersuchungen werden um den Punkt Impfen erweitert;
- Krankenkassen können künftig mit Fachärzten für Arbeitsmedizin oder mit Betriebsmedizinern Verträge zur Durchführung von Schutzimpfungen schließen;
- und die nationale Präventionsstrategie wird um den Bereich der Schutzimpfungen erweitert.

Meine Damen und Herren,

erlauben Sie mir aber noch einen persönlichen Hinweis zum Gesetzentwurf:

Gemeinsam mit meinen CSU-Kollegen Reiner Meier und Erich Irlstorfer aus dem Gesundheitsausschuss habe ich im November 2014 ein Konzept zur Verbesserung der Impfsituation in Deutschland vorgelegt. Viele Erwägungen finden sich bereits heute im Regierungsentwurf zum Präventionsgesetz wieder.

Dennoch halten wir einen weiteren Punkt für bedenkenswert.

Derzeit wird durch die 17 Kassenärztlichen Vereinigungen das Modellprojekt "KV-Impfsurveillance" durchgeführt. Dieses Projekt dokumentiert Impfquoten, die Häufigkeit der Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen und

Erkrankungszahlen repräsentativ für alle Bundesländer und ermöglicht die Aufschlüsselung dieser Zahlen bis auf Kreisebene für die verschiedenen Altersgruppen.

Dies haben Sachverständige seit langem gefordert –zuletzt Prof. Dr. Gerd Antes vom Deutschen Cochrane Zentrum im Gesundheitsausschuss. Nur mit solch belastbaren Daten können, wissenschaftlich abgesichert, Impflücken geschlossen und drohende Epidemien zielgenau bekämpft werden. Wir können uns vorstellen, aus diesem Modellprojekt ab dem Jahr 2016 eine regelhafte, bundeseinheitliche, anonymisierte Impfdatenerhebung beim Robert-Koch-Institut zu entwickeln, die dann verbindliche Grundlage der Arbeit der ständigen Impfkommision wird. Die Ergebnisse und die daraus resultierenden Vorschläge sollten jährlich im Rahmen eines Impfbereichs des BMG veröffentlicht werden.

Sehr verehrter Herr Präsident,
meine Damen und Herren,

Ich bin der Natur sehr eng verbunden. Lassen Sie mich darum mit Blick auf den Frühlingsanfang lyrisch schließen:

Die Herausforderung ist die Knospe des Handelns. So wie eine Knospe ihre Kraft tiefen Wurzeln verdankt, hat auch das Präventionsgesetz einen langjährigen Weg hinter sich. Lassen Sie uns im parlamentarischen Verfahren gemeinsam daran arbeiten, dass die Knospe zur Blüte wird und schließlich Früchte trägt.

Denn die Stärkung der Gesundheit beginnt mit der Prävention!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Stand, 18.3.2015 / 16:30 Uhr